

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1903

28.1.1903 (No. 27)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 28. Januar.

№ 27.

1903.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Druckfachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung für irgendwelche Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Abonnements auf die „Karlsruher Zeitung“ für die Monate Februar und März nimmt jede Postanstalt entgegen.
Die Expedition der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 10. Januar d. J. gnädigst geruht, den Oberförster Eduard Weidenbach in Neckarschwarzach auf sein untätigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen.
Mit Entschließung Großh. Ministerium des Innern vom 19. Januar 1903 wurde Aktuar August Strickfaden beim Bezirksamt Durlach zum Amtsrevidenten ernannt.
Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 21. Januar 1903 wurde Forstassessor Löffel in Gerlachshausen nach Neckarschwarzach versetzt und mit der Leitung des Forstamtsdienstes daselbst betraut.

Nicht-Amtlicher Teil.

Die Feier des Geburtstags S. M. des Kaisers.
Karlsruhe, 27. Januar.

Mit Alldeutschland feiern auch Badens reichsteuere Bewohner heute den Kaiserstag und in mannigfachen Kundgebungen kommt das Gefühl aufrichtiger Verehrung für des Reiches Oberhaupt zum lebhaften Ausdruck. Heller Sonnenschein strahlt über unsere in reichem Fahnen Schmuck prächtige Residenz, nach trübem Tagen hat echtes Kaiserfest den Eingang gehalten. Nachdem die Feier gestern abend programmgemäß durch den großen Zapfenkreis eingeleitet worden war, verkündeten heute früh Glockengeläute und der Donner von 101 Kanonenschüssen den Anbruch des Festtages, an dem das deutsche Volk mit viel-tausendfältigen Glück- und Segenswünschen seines weitsehenden, tatkräftigen Herrschers in Treue gedenkt. Nach dem Festgottesdienst in den Kirchen der Stadt fand auf dem Schloßplatz unter großem Andrang des Publikums vor Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog die Parade der Garnison statt.
Um 2 Uhr begann unter zahlreicher Beteiligung das Festessen im Museumsaal, dem die Spitzen der Civil- und Militärbehörden anwohnten. Als erster Redner ergriff Seine Erzellenz der Herr Finanzminister Dr. Buchenberger zu folgendem Kaiserfesttag das Wort:

Hochverehrte Festversammlung!

Am heutigen Tage, der des Kaisers ist, an dem auf Millionen Lippen sein Name schwebt und tausendstimmig zu seiner Ehre Hochrufe aus dem Herzen vaterlandsliebender Männer erschallen, tönt auch aus unserem Mund laut und freudig der Ruf:

Heil Seiner Majestät,

Heil dem Deutschen Kaiser!

Verstummt soll an diesem Tag sein der Parteien Gader und Zwist; einen Gottesfrieden soll dieser Tag für Deutschland bedeuten. Wir verbannen heute alle Kümmernisse und Sorgen, allen Zanf und Streit, dankbar und frohgemut gedenkend des Großen und Gewaltigen, das uns des Deutschen Reichs Wiedergeburt gebracht hat.

Grüßend neigen wir uns vor der in schwerer Zeit geschmiechten Kaiserkrone, diesem heiligen Symbol der er-zungenen Einheit. Und freudig geloben wir aufs Neue, das in heißen Kämpfen Erprobte festzuhalten, nicht in gesättigter Selbstzufriedenheit uns zu sonnen in dem Glanz einer ruhmreichen Zeit, sondern im Bewußtsein unserer ernsten Pflichten vorwärts zu schreiten, einer größeren Zukunft entgegen.

Und wir neigen uns grüßend vor dem Träger der Kaiserkrone selber. Wir freuen uns unseres Kaisers und sind stolz auf ihn; auf den Fürsten, der seines Herrscheramtes kraftvoll, selbstbewußt, willensstark walte; auf diesen von hochfliegenden Idealen erfüllten Fürsten von ausgeprägtester Eigenart und echt modernem Denken und Empfinden; der auf die Kraft und sittliche Stärke des deutschen Volkes unerschütterlich baut und ihm hohe Ziele steckt; der als ein rechter Hüter und Wahrer deutschen Nationalempfindens sich erweist; dem wir vertrauen dürfen und sollen, wie sein Vertrauen in die große Mission Deutschlands unbeschränkt ist.

Deutschlands Ansehen und Ehre ist bei unserem Kaiser wohlgeborgen. Gerne und willig tragen wir darum die

schwere Krieger zu Wasser und zu Land. Wir wissen, daß sie in Seinen Händen die beste Bürgschaft des Völkerfriedens ist, einzig und allein bestimmt, erlittene Unbill zu ahnden, niemals bestimmt, Unbill zuzufügen.

Dem daß wir in Frieden mit den uns umgebenden Völkern unseren Geschieden nachleben, das ist des Kaisers Wille und Wunsch. Auf die Eroberungen durch deutschen Geist, deutsches Wissen und Können weist Er uns hin. Weit über die Grenzen der engeren Heimat, über alle Meere weg, sollen wir an die fernsten Gestade deutsche Gesittung, deutschen Kunstfleiß tragen, sollen wir mit den Künsten des Friedens, im friedlichen Wettstreit mit den anderen Völkern, den Erdkreis und seine Schätze uns dienstbar machen. Das ist das „größere Deutschland“, das herauszuführen im Wandel der Zeiten unser Ehrgeiz sein soll; das ist des Kaisers Weltpolitik; das ist, wie Er selbst sagt, „das große Weltimperium“, das der deutsche Geist anstreben und zur Vollenbung bringen soll. In diesem Sinne ist das schöne Kaiserliche Wort gemeint, daß „die Zukunft Deutschlands auf dem Wasser liegt“.

Dem deutschen Volk ist es niemals leicht gemacht worden in der Weltgeschichte; auch in fernem Lauf seiner Geschichte wird es nicht auf Rosen gebettet sein. Aber in dem Hoffnungsgefühl, daß wir unseren großen Zukunftsaufgaben unter der Führung unseres Kaisers gerecht werden, soll uns das Krächzen unheilvoller Raben nicht wandend machen; und die Freude an Kaiser und Reich sollen und dürfen uns die Kassandra-Rufe mißmutiger Schwarzseherei nicht vergällen. Wir hoffen und vertrauen! Und wir dürfen es, wenn wir in der treuen Arbeit für die Wohlfahrt der engeren Heimat stets der Pflichten uns bewußt bleiben gegenüber dem großen deutschen Vaterland, wenn wir uns unausgesetzt bemühen, Stein um Stein zum Ausbau desselben aufzurichten, zu seiner Ehre und zu seinem Glanz unser Bestes beizutragen.

Mit solchen Wünschen, Hoffnungen, Gelöbnissen lassen Sie uns in den gemeinsamen Ruf einstimmen:

Der Schirmherr Deutschlands, der Hüter von Deutschlands Ehre und Macht, Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. Er lebe hoch, hoch, hoch!

Begeistert stimmte die Versammlung in den Hochruf ein. Unmittelbar darauf erhob sich Seine Erzellenz der Herr Kommandierende General von Bod und Pollach zu folgendem Trinkspruch:

Ein Hoch Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog!

Wir bringen es ihm in schuldiger Ehrerbietung nicht nur als dem gnädigen Herrn des schönen Badener Landes, in dem wir die heutige nationale Feier begehen; wir huldigen Seiner Königlichen Hoheit heute vor allem auch darum, weil wir des Deutschen Kaisers Geburtstag feiern können.

Aus dem abgelaufenen Jubeljahre ist uns in frischer Erinnerung, wie Baden seinen Erlauchten Landesherren liebt und ehrt. Aber wie bei allen Kundgebungen, deren Zeugen wir sein dürfen, stets der Dank für das hindurchklang, was Großherzog Friedrich in nationalem Sinne getan zur Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches, unseres gemeinsamen, uns allen gleich teuren Vaterlandes, so haben auch die huldigen Kundgebungen für den Höfen Herrn sich nicht auf die Grenzen Badens beschränkt.

Sie, meine Herrn, die Sie Baden Ihre Heimat nennen, bilden mit berechtigtem Stolz auf Ihren Landesfürsten zu ihm empor. Aber Sie wissen wohl — und das macht Ihr Gefühl um so berechtigter —, daß Sie nicht allein Anrecht auf diesen Stolz haben. Wir, deren Wiege in anderen Teilen Deutschlands gestanden hat, schauen mit gleichen Gefühlen, mit gleicher Dankbarkeit, mit gleich warmer, aus tiefem Herzen kommender Verehrung auf zu dem edlen deutschen Fürsten, in dem sich für uns verkörpern die Erinnerungen aus großer Zeit, die weit- und großherzige Hingebung an alles, was vaterländisch ist, die reine, selbstlose Vaterlandsliebe, uns allen zum leuchtenden Vorbilde.

Es ist niemand unter uns, dem der Wunsch nicht aus aufrichtigem Herzen läme: Gott segne und erhalte Badens edlen Landesherren, den ehrwürdigsten deutschen Fürsten, und sein Hohes Haus!

Seine Königliche Hoheit Großherzog Friedrich, Hurra!!!

Der Toast auf den allverehrten Landesherren fand stürmischen Widerhall.
Das Festmahl, zu dem Küche und Keller des Museumsvirts Optimus das Beste boten, nahm den angeregtesten Verlauf und dauerte bis gegen 6 Uhr abends. Gleichzeitig fand im Hotel Germania das Bürgeressen statt, bei dem Herr

Professor Dr. Goldschmit auf Seine Majestät den Kaiser und Herr Dierck auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog toastete.
Abends wird im Großherzoglichen Hoftheater als Festvorstellung Mozarts Oper „Zaida“ und das Singspiel „Pastien und Bastienne“ aufgeführt.

* Baden, 26. Jan. Aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers veranstaltete heute abend das Städtische Kurkomitee im großen Saale des Konversationshauses ein Festkonzert, welches sich eines zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Auf der Gallerie über dem Musikpodium hatte inmitten von Blumen- und Pflanzenschmuck die Wüste Seiner Majestät Aufstellung gefunden und im Saale herrschte eine festliche Stimmung. Eingeleitet wurde das Konzert vom Städtischen Kurorchester unter Direktion von Kapellmeister Paul Heim mit dem Vorspiel zu „Die Meisterfinger“. Die Konzertsängerin Fräulein Elsa Berny aus München brachte Kompositionen von Adam, Grieg, Chopin, Albieff und Proch, der Violinvirtuose Herr Jean Gérardy solche von Haydn, Bach, Schubert und schein Kurorchester zum Vortrag gebrachte Kaiser-Marsch von Davidoff zu Gehör, und zwar in künstlerisch vollendeter Weise. Beide Solisten wurden durch reichen Beifall und Hervorrufe ausgezeichnet. Den Schluß des Konzertes bildete der vom Städtischen Richard Wagner, welcher dem Orchester und dem Leiter desselben wohlverdienten Applaus eintrug.

* Berlin, 27. Jan. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kaiserliche Ordre von heute, welche lautet:

„Ich will meinem Kanonenboot „Nittis“ zur bleibenden Erinnerung und zur Ehrung des hervorragenden Verhaltens seiner Besatzung in den Kämpfen mit den Tatarern am 17. Juni 1900 eine besondere Auszeichnung zu teil werden lassen und bestimme: „Nittis“ hat, auf der Back über dem Vordersteven aufgesetzt, den Orden pour le mérite und auf dem Flaggenstod einen Flaggenknopf nach dem mir vorgelegten Muster zu tragen“. Eine gleichzeitige Verfügung des Staatssekretärs Tirpitz besagt, daß der Flaggenknopf den Orden pour le mérite, umgeben von einem Lorberkranz, zeigt, welcher die Aufschrift trägt: „Sr. Maj. Schiff „Nittis“, 17. Juni 1900“.

* Berlin, 27. Jan. Das große Wecken zu Kaisers Geburtstag wurde heute früh von den Spielleuten der 2. Garde-Infanterie-Brigade ausgeführt. Seine Majestät der Kaiser nahm bald nach 8 Uhr die Glückwünsche der engeren königlichen Familie, des engeren Hofes und Hauptquartiers entgegen. Nach 9 Uhr kehrte die Musik zurück und beschloß das Wecken mit einem Choralvers. In der Schloßkapelle versammelten sich die Hofschaffter, die Gesandten, der Reichskanzler, Bundesrat, Militär und so weiter.

* Berlin, 27. Jan. Aus allen Teilen des Reiches liegen Meldungen über festliche Veranstaltungen anlässlich des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers vor.

* München, 27. Jan. Wie alljährlich, brachte Seine Königliche Hoheit Prinz Ludwig von Bayern auch gestern bei dem Diner, das die Offiziere des Beur-laubtenstandes zu Ehren des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers veranstalteten, den Toast auf Seine Königliche Hoheit den Prinz-Regenten aus. Wie die „M. N.“ melden, sprach der Prinz unter anderem über das Zusammenreffen zwischen Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten im vorigen Jahre bei Gelegenheit des 50-jährigen Jubiläums des Germanischen Museums. Wie kein Land und kein Stand sich ausgeschlossen habe von der Weisheit zum Ausbau dieses Denkmals des deutschen Volkstums, so seien auch die deutschen Fürsten zur Jubelfeier zusammengelassen. Das Geschenk des Kaisers und die Bedeutung der persönlichen Anwesenheit des Kaisers in Nürnberg würdigte der Prinz eingehend in ihren Beziehungen auf den großen nationalen Gedanken. Der Anteil, welchen die deutschen Völker an dem Ausbau des Museums genommen haben, habe auch so recht gezeigt, daß es ihnen nicht einfallende, irredentistischen Neigungen nachzuhängen, da sie neben treuen Untertanen des Monarchen, auch treue deutsche Reichsbürger sein wollten.

* Genf, 26. Jan. Die hiesige deutsche Kolonie feierte gestern abend den Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers durch ein festliches Bankett. Der deutsche Gesandte in Bern, v. Bülow, toastete auf den Kaiser, der deutsche Konsul in Genf, Wosche, auf die Schweiz und Genf.

* **Wien, 27. Jan.** Zur Feier des Geburtstages des Deutschen Kaisers veranstaltete die deutsche Kolonie unter dem Vorsitz des deutschen Votchschafters ein Festessen.

* **Budapest, 27. Jan.** Aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Deutschen Kaisers veranstaltete der Verein der Reichsdeutschen gestern abend ein Festkommers. Generalkonsul Graf von Mirbach-Harff brachte ein Hoch auf Kaiser Franz Joseph als den besten Bundesgenossen und Freund des Deutschen Kaisers aus, während der Vorsitzende des Vereins auf Kaiser Wilhelm toastete. Beide Hochs wurden begeistert aufgenommen. An den Deutschen Kaiser wurde ein Guldigungsstelegramm abgefaßt.

* **St. Petersburg, 26. Jan.** Einer Einladung des deutschen Votchschafters Folge leistend, hatten gestern abend die Herren und Damen der deutschen Votchschaft und des deutschen Konsulats, sowie etwa 200 Mitglieder der deutschen Kolonie sich in den Räumen der deutschen Votchschaft versammelt. Beim Abendessen brachte der Votchschaftler ein Hoch auf den Deutschen Kaiser aus. Im Namen der deutschen Kolonie wurde ein Guldigungsstelegramm an Kaiser Wilhelm überfaßt. Heute findet in der Petrikirche Festgottesdienst statt, am Abend im deutschen Klub ein Festmahl, später ein Festkommers.

Sozialdemokratie und Landesausschuß.

Strasburg, 26. Januar.

Der Bezirksrat des Oberelsaß hat, wie bereits gemeldet, den gegen die Wahl des Sozialdemokraten Emmel in Mülhausen erhobenen Einspruch als begründet erachtet und demgemäß die Wahl des Herrn Emmel zum Vertreter der Stadt Mülhausen im Landesausschuß für ungültig erklärt. Die Gründe, aus denen der Bezirksrat seine Entscheidung gefällt hat, sind amtlich noch nicht bekannt geworden; doch scheint nach dem, was darüber in der Presse verlautet, der Bezirksrat auf Grund der Zeugenaussagen eine Verletzung des Wahlgeheimnisses durch das von den Führern der Sozialdemokraten zur Anwendung gebrachte Beeinflussungssystem, wonach sie die Abgabe des an den Platz eines jeden sozialdemokratischen Gemeinderats im voraus hingelegten gedruckten Stimmzettels mit dem Namen Emmels kontrollieren konnten, als festgestellt angenommen zu haben. Es darf hierbei darauf hingewiesen werden, daß im Gegensatz zu anderen Ländern, wo den parlamentarischen Körperschaften allein und ausschließlich die Entscheidung über die Gültigkeit oder Ungültigkeit der Wahl ihrer Mitglieder zusteht, in Elsaß-Lothringen die Bezirksräte, die Verwaltungsgerichte erster Instanz, über die Wahlprüfungen zum Landesausschuß und über die Anfechtung einer Wahl zu befinden haben. Ob nun die Ungültigkeitserklärung der Wahl Emmels als eine tatsächlich und rechtlich begründete aufrecht zu erhalten sein wird, bleibt insofern abzuwarten, als Herr Emmel Berufung dagegen an den Kaiserlichen Rat, dem hiesigen obersten Verwaltungsgericht und der letzten Instanz in diesen Fragen, eingelegt hat. Wenn aber von gewisser Seite insinuiert wird, daß von Oben herab ein Druck auf den Bezirksrat des Oberelsaß dahin ausgeübt worden sei, die Wahl Emmels zu kassieren, um damit den Sozialdemokraten aus dem Landesausschuß fern zu halten, so erhebt die Lächerlichkeit solcher Verdächtigungen schon daraus, daß der in voller Unabhängigkeit urteilende Bezirksrat seine Entscheidung keineswegs für sofort vollstreckbar erklärte, wozu er nach dem Gesetz die Befugnis hat. Infolge dessen kann der Sozialdemokrat Emmel, nachdem er gegen die Ungültigkeitserklärung seiner Wahl Rekurs an den Kaiserlichen Rat erhoben hat, nach den gesetzlichen Bestimmungen ruhig seinen Sitz im Landesausschuß einnehmen und darf ungehindert sein Mandat als Volksvertreter ausüben, bis der Kaiserliche Rat seine Wahl gleichfalls für ungültig erklärt oder ihm sein Mandat endgültig bestätigt. Der Beschluß des Bezirksrats hat also keineswegs ein Fernhalten des Sozialdemokraten Emmel aus dem Landesausschuß zur Folge und alle Rechte und Pflichten eines Mitgliedes des letzteren stehen zunächst Herrn Emmel zu. Allerdings hat derselbe zuvor noch eine Bedingung zu erfüllen. Die elsäß-lothringischen Abgeordneten zum Landesausschuß haben nämlich folgenden Eid zu leisten: „Ich schwöre Gehorsam der Verfassung und Treue dem Kaiser“. Nach den bekannten früheren Erörterungen auf sozialdemokratischen Parteitagen über die Eidesablegung von Parteigenossen in den parlamentarischen Vertretungen anderer deutscher Bundesstaaten darf man wohl nicht daran zweifeln, daß der Sozialdemokrat Emmel als Mitglied des Landesausschusses den vorgeschriebenen Eid leisten wird.

Die deutsche Abteilung auf der Weltausstellung in St. Louis 1904.

* Der Reichskommissar für die im Jahre 1904 stattfindende Weltausstellung in St. Louis, Geh. Ober-Reg.-Rat Lewald, übergibt jetzt das allgemeine Ausstellungsprogramm und die Klassifikation der Ausstellungsgegenstände der Öffentlichkeit. Nach Ausweis der amerikanischen Statistik für das Finanzjahr vom 1. Juli 1901 bis 30. Juni 1902 erscheint unter den an der Einfuhr nach den Vereinigten Staaten beteiligten Ländern Deutschland mit einem Einfuhrwert von 102 Millionen Dollars an zweiter Stelle unmittelbar nach Großbritannien. Nach den Erfahrungen, die auf der Pariser Ausstellung gemacht worden sind, wird mit Recht

behauptet werden können, daß die Art des Auftretens Deutschlands auf der großen amerikanischen Weltausstellung nicht ohne Einfluß auf die künftige Gestaltung des deutschen Ausfuhrhandels bleiben kann.

Die Ausstellung ist im größten Maßstabe angelegt. Das Terrain umfaßt 400 Hektar und ist größer als die vereinten Plätze, welche 1893 in Chicago und 1900 in Paris zur Verfügung standen. Die amerikanische Industrie wird sich nach den bereits vorliegenden Anmeldungen in umfangreichem Maße an der Ausstellung beteiligen und ein Bild ihrer gewaltigen Entwicklung geben. Es ist daher die Erwartung wohl berechtigt, daß die Ausstellung von St. Louis, das in anderer Weise als Chicago ein Verkehrszentrum nicht nur für die südlichen und westlichen Staaten der Union, sondern auch für Mexiko und die übrigen Staaten Mittelamerikas bildet, einen zahlreichen Besuch auch aus dem lateinischen Amerika erfahren wird.

Die vielfach ungünstigen Erfahrungen, welche deutsche Aussteller in Chicago gemacht haben, können nicht gegen eine Beschädigung der Ausstellung in St. Louis ins Gewicht fallen. In den Vereinigten Staaten hat nach der Ueberwindung der großen Krisis des Jahres 1893 ein außerordentlicher Aufschwung aller industriellen Verhältnisse stattgefunden, der noch heute anhält, und die Union erfreut sich einer Prosperität und damit einer Kaufkraft wie niemals vorher in ihrer Geschichte. Das Anwachsen des Reichtums hat auf alle Gewerbezweige belebend eingewirkt und das Bedürfnis nach Industriewaren auf allen Gebieten der Produktion gesteigert. Die rasche Vermehrung der deutschen Ausfuhr auf dem Gebiete der graphischen Künste, der Keramik, der Drogerie, Apotheker- und Farbwaren, von Spielzeug aller Art, von optischen und astronomischen Instrumenten u. s. w. legen hierfür ein bereites Zeugnis ab.

Die große Entwicklung, welche die deutsche Industrie genommen hat, wird in Amerika sorgfältig verfolgt. In Amerika sind die Erwartungen, die an das Auftreten Deutschlands auf der St. Louiser Ausstellung geknüpft werden, hoch gespannt, und es könnte nicht ohne schädigende Rückwirkungen auf die deutsche industrielle Position in den Vereinigten Staaten bleiben, wenn die deutsche Abteilung nur ein unvollkommenes und lückenhaftes Bild des deutschen Gewerbespiegels böte. Die oberste Ausstellungsleitung selbst und die an der Spitze der einzelnen Abteilungen stehenden Leiter sind von dem Wunsche besetzt, Deutschland das allerverteueste Entgegenkommen zu betätigen. Während auf der Ausstellung in Paris durch die Begrenztheit des zur Verfügung stehenden Raumes vielen Industrien eine umfassende Vorführung ihrer Erzeugnisse nicht vergönnt war, steht in den gewaltigen Ausstellungshallen in St. Louis der nötige Raum für Vorführungen auch im größten Rahmen zur Verfügung.

Nach alledem dürfte es im gemeinsamen Interesse unserer Industrie und unseres Handels liegen, daß in der deutschen Abteilung der St. Louiser Ausstellung ein würdiges und anschauliches Gesamtbild der Leistungsfähigkeit Deutschlands auf ideellem und materiellem Gebiete gegeben wird. Nach dem bewährten Vorbilde bei der letzten Pariser Ausstellung wird auch diesmal auf die Vereinigung gleichartiger Industrieerzeugnisse zu sachlich und räumlich geschlossenen Gruppen Bedacht zu nehmen und andererseits Vorzüge zu treffen sein, daß in der deutschen Abteilung nur wirklich ausstellungswürdige Gegenstände vorgeführt werden. Die Durchführung dieser Aufgabe ist ohne die Opferwilligkeit und werktätige Unterstützung der maßgebenden Sachverständigen auf den verschiedenen Gebieten der künstlerischen, wissenschaftlichen und gewerblichen Tätigkeit nicht zu erreichen. Die Reichsvertretung hofft, daß bei der Größe und Vielseitigkeit der in betracht kommenden deutschen Interessen und bei der Wichtigkeit, die nach ihrer Ueberzeugung die Ausstellung für weite Gebiete des deutschen Erwerbslebens besitzt, ihr diese Unterstützung nicht fehlen wird.

Bei der Kürze der für die Vorbereitungen zur Verfügung stehenden Zeit muß der Schluß der Anmeldefrist auf den 1. April 1903 festgesetzt werden, damit genügend Zeit für die allgemeinen Anordnungen, die Platzverteilung und die Fertigung der dekorativen Entwürfe verbleibt.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 27. Januar.

** Durch mehrere Zeitungen ist neuerdings eine Nachricht gelaufen, die mißverständlich so aufgefaßt werden konnte, als ob im Amtsbezirk Buchen Verhandlungen wegen Erwerbungs von Flächen in mehreren Gemarkungen für einen Truppenübungsplatz im Gange seien. Daß ein solcher Truppenübungsplatz, wie er für die Wehrzahl der deutschen Armee bereits eingerichtete ist, auch für den Bezirk des 14. Armeekorps wünschenswert wäre, insbesondere im Interesse einer Erleichterung der der Bevölkerung obliegenden Einquartierungslasten, ist auf dem letzten Landtage von verschiedenen Seiten herbegehoben worden. Diese Frage befindet sich übrigens in Baden noch in den vorbereitenden Anfangsstadien; es wurden durch Vertreter des Ministeriums des Innern in einigen für einen solchen Platz in betracht kommenden Landstellen im Benehmen mit den örtlichen Organen Ermittlungen darüber vorgenommen, ob die Flächen bestimmter Gemarkungen nach Lage der Verhältnisse, wobei insbesondere auch die wirtschaftlichen Vor- und Nachteile, die Höhe der Geländepreise, die Stimmung der Bevölkerung in Frage zu ziehen waren, für einen solchen Übungsplatz in betracht kommen können. Eine derartige Ermittlung hat im Dezember 1901 im Amtsbezirk Bülbingen und neuer-

dings im Amtsbezirk Buchen stattgefunden. Nach der Natur dieser Ermittlungen konnte ihre Vornahme der Öffentlichkeit nicht verborgen bleiben. Natürlich sollte dadurch nur die vorbereitende Grundlage für weitere Erwägungen und Entschlüsse geschaffen werden; und es wäre eine vollständige Verkennung der Sachlage, wenn in beteiligten Kreisen die Auffassung entstände, es sei schon Bestimmung darüber getroffen, daß und wo ein Truppenübungsplatz eingerichtet werden soll, und wenn gar aus dieser durchaus irrigen Auffassung für Betrieb und Geschäft praktische Folgerungen gegeben würden.

** An Grundsteuer ist im Jahre 1902 wegen außerordentlicher Unglücksfälle der Betrag von 1156 M. 69 Pf. nachgelassen worden. Dieser Betrag verteilt sich auf die Amtsbezirke Engen, Konstanz, Meßkirch und Waldshut, in denen infolge Hagel- und Schneeschlags auf rund 1021 Hektar Kulturfläche ein Drittel oder mehr der Ernte beschädigt worden sind. In den Jahren 1900 und 1901 betrug der Betrag dieser Steuernachlässe auf 71 M. 07 Pf. und 806 M. 11 Pf.

* Uebersicht des gesamten Post- und Telegraphenverkehrs der Stadt Karlsruhe im Jahre 1902.

Briefe, Postkarten, Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben	an	14 019 000	Stück
Briefe, Postkarten, Druckfachen, Geschäftspapiere und Warenproben	ab	15 569 000	"
Pakete ohne Wertangabe	an	704 000	"
Pakete ohne Wertangabe	ab	523 000	"
Briefe und Pakete mit Wertangabe	an	45 400	"
Briefe und Pakete mit Wertangabe	ab	52 700	"
Wertbetrag derselben	an	75 589 000	Mark
Wertbetrag derselben	ab	174 988 000	"
Nachnahmeseudungen	an	128 000	Stück
Nachnahmeseudungen	ab	159 000	"
Nachnahmebetrag derselben	an	2 249 000	Mark
Nachnahmebetrag derselben	ab	2 058 000	"
Postaufträge	an	15 600	Stück
Postaufträge	ab	20 100	"
Betrag derselben	an	1 936 000	Mark
Betrag derselben	ab	676 000	Stück
Postanweisungen	an	551 000	"
Postanweisungen	ab	45 485 000	Mark
Betrag derselben	an	34 480 000	"
Betrag derselben	ab	32 463 000	Stück
Summe aller Sendungen	an	336 779 000	Mark
Summe aller Werte	ab	2 040	Stück
Zeitungen, Zeitschriften, amtl. Blätter	an	35	"
Zeitungen, Zeitschriften, amtl. Blätter	ab	11 300	"
Exemplare derselben	an	69 900	"
Exemplare derselben	ab	2 514 000	"
Nummern derselben	an	13 869 000	"
Nummern derselben	ab	156 000	"
Telegramme	an	164 000	"
Telegramme	ab	838 000	"
Gesamtzahl derselben	an	1 158 000	"
Gesamtzahl derselben	ab	3 615 000	"
Fernsprechverbindungen	an	11 220 000	"
Fernsprechverbindungen	ab	17 800	"
Verkaufte Freimariken	an	2 061 000	"
Verkaufte Freimariken	ab	97 900	"
Verkaufte Freimariken	an	758 000	"
Verkaufte Freimariken	ab	926 000	"
Formulare	an	105	"
Formulare	ab	114	"
Zahl der Beamten im Postdienste	an	234	"
Zahl der Beamten im Postdienste	ab	29	"
Zahl der Beamten im Telegraphendienste	an	482	"
Zahl der Beamten im Telegraphendienste	ab	85	"

* (Herr Hofrat Professor Dr. Meidinger) hat mit Beginn dieses Jahres die Redaktion der von ihm im Jahre 1867 gegründeten „Badischen Gewerbezeitung“ niedergelegt. Er wird zwar auch für die Folge Mitarbeiter für das Blatt, in dem ein großer Teil seiner wissenschaftlichen Betätigung ausgeht, bleiben, und eine gewisse Oberleitung behalten; aber die zeitraubende Auswahl und Sichtung des Stoffes mit Korrektur vor dem Druck nicht mehr vornehmen. Sein hohes Alter von 72 Jahren macht ihm Schonung der Kräfte zur Pflicht.

Ursprünglich trug die „Badische Gewerbezeitung“ einen vorwiegend technischen Charakter, seit etwa 15 Jahren wird auch der Sozialpolitik mehr Rechnung getragen, die inzwischen eine erhöhte Bedeutung für das Kleinergewerbe gewonnen hat. Seit 1883 wird in jeder ersten Jahresnummer über die „Organisation zur Förderung des Gewerbetreibens in Baden“ eingehend berichtet, woraus man erkennt, in welchem Fortschritt dieselben begriffen sind: der erste Bericht umfaßte 13 Seiten, der von diesem Jahre 43 Seiten; es sollte eigentlich jeder dem Gewerbe nahestehende Kenntnis davon haben. In dem gleichen Jahre wurde auch begonnen, jeder Nummer eine muster-gültige kunstgewerbliche Abbildung von Einrichtungsgegenständen für einfache und mittlere Verhältnisse beizufügen, was schon in dem 1882 veröffentlichten Artikel Meidingers „Charakter eines Gewerbeblattes allgemeiner Richtung“ empfohlen worden konnte; deren Zahl ist jetzt nach 20jährigem ununterbrochenem Verlauf auf 1000 gestiegen, die für Denjenigen, der sie sich aufbewahrt hat, einen wahren Schatz bilden. Der Umfang des Blattes, welcher beim ersten Jahrgang 244 Oktavseiten betrug, ist 1902 auf 450 Quartseiten angewachsen, somit um nahe das Vierfache gewachsen. Die ersten Jahrgänge sind fast ganz von Meidinger geschrieben worden; bis 1878 kamen Beiträge anderer Autoren nur in 14 Fällen; dann erfolgte die Mitwirkung eines wissenschaftlichen Assistenten für das ursprünglich monatlich, jetzt wöchentlich erscheinende Blatt.

E. (Gewerbeverein.) Handwerkerlehrlinge, die im Laufe dieses Frühjahres ihre Lehrzeit beenden, sollten jetzt die Gesellenprüfung ablegen. Ohne diese Gesellenprüfung abgelegt zu haben, dürfen die heutigen Lehrlinge, später als selbständige Handwerker, keine Lehrlinge anleiten und werden nicht zur Meisterprüfung zugelassen. Eltern und Vormünder müssen, im Interesse ihrer Söhne und Schützlinge, von den Lehrmeistern verlangen, die Lehrlinge zur Prüfung anzuhalten. Die Lehrlinge werden sich, mit Rücksicht auf ihre ganze Zukunft, bemühen, die Prüfung zu bestehen. Lehrmeistern, die wiederholt ihre ausgeleiteten Lehrlinge nicht zur Gesellenprüfung stellen, kann die Handwerkskammer das Recht entziehen, Lehrlinge anzuleiten. Das Verstummen der Prüfung hat also für Meister und Lehrlinge weitgehende Folgen. Bei Anmeldung zur Prüfung ist eine Gebühr von 3 M. zu entrichten. Für Lehrlinge, die bei Gewerbevereinsmitgliedern sind, und ihre Anmeldungen zur Gesellenprüfung vor 1. Februar d. J. durch den Gewerbeverein geben lassen, entrichtet der Verein die Anmeldegebühr und ist bei Ausfertigung der nötigen Papiere behilflich. Um also Meister und Lehrlinge,

begn. Geisellen vor Schaden und Nachteil zu bewahren, machen wir auf diese gesetzliche Gesellenprüfung, und die vom Gewerbeverein gebotene Vergünstigung aufmerksam. — Lehrlingsarbeiten-Ausstellung. Um die Heranbildung eines tüchtigen Nachwuchses im Handwerk und Gewerbe zu fördern, veranstaltet der Gewerbeverein auch dieses Jahr wieder eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten. Gute Arbeiten von Lehrlingen, die nicht im ersten und nicht im letzten Lehrjahre sind, erhalten Preise. Anmeldungen und Auskünfte im Sekretariat — Adlerstraße 43 —. Anmeldungen werden bis 1. Februar entgegengenommen.

* (Konzertnotiz.) Der Violinvirtuose Henri Marteau aus Paris, der Ersten einer unter den gegenwärtigen Geigenkünstlern, veranstaltet unter Mitwirkung der Pianistin Fräulein Amélie Klose von hier am Mittwoch, den 11. Februar ein Konzert im Museumsaal.

* (Karlsruher Turngemeinde.) Die ordentliche Generalversammlung der Turngemeinde fand am Samstagabend statt. Nach dem vom ersten Vorsitzenden, Herrn F. Fröh, erstatteten Tätigkeitsbericht über das vergangene Vereinsjahr, erstattete der erste Turnwart, Herr G. Gerle, Bericht über den Besuch der Turnstunden seitens der Turner und Turnerinnen. Ueber die Verhältnisse verhandelte der Vorstand, Herr Wegeler. Nach dem Bericht desselben wurde trotz der mannigfachen Inanspruchnahme ein Ueberfluß von 400 M. erzielt. Das Vereinsvermögen beträgt 4200 M., der Wert des Inventars repräsentiert etwa 3000 M. Bei der Wahl des Turnrates wurden mit Ausnahme der freiwillig auscheidenden bisherigen Mitglieder der feierliche Turnrat einstimmig wiedergewählt, worauf die Generalversammlung geschlossen wurde.

* (Karlsruher Turngau.) Der diesjährige Gau-Tag des Karlsruher Turngaus findet Sonntag, den 1. Februar, vormittags 10 Uhr, im Palmgarten statt.

▲ (Aus dem Polizeibericht.) Am 23. d. M. ist in der Küche eines Wärdmeisters in der Augartenstraße dadurch Feuer ausgebrochen, daß ein größeres Quantum Schmalz beim Auslaufen in Brand geriet. Der Schaden beziffert sich auf etwa 40 M.

* (Offenburg, 27. Jan.) Stadtverordnetenwahl der Klasse der Mittelbesessenen. Im ganzen wurden 236 Stimmen abgegeben; davon erhielten das Zentrum 81, das sozialdemokratisch-nationalliberal-demokratische Kartell 130 Stimmen. 25 Stimmen waren zersplittert.

M. Konstanz, 26. Jan. Im Stadttheater in Konstanz wurde dieser Tage als Eröffnungsaufführung ein Schauspiel, „Der Burgmeister von Konstanz“, von A. Pacius aufgeführt. Es spielt im Jahre 1324 und verlegt uns mitten in den Bürgerkrieg zwischen Ludwig dem Bayern, dem Städtefreund, und dem Habsburger, Friedrich dem Schönen. Nebenher gehen erbitterte Kämpfe im Innern der Reichsstadt, wo die Bürgerschaft ihre Rechte zu erlangen sucht. Die Handwerker, und damit die Mehrheit der Einwohnerschaft, stehen auf Seiten des Wittelsbachers, während die im Rat herrschenden Geschlechter es mit Friedrich halten. Mit knapper Not wird durch die Wachsamkeit der Bürgerschaft und den wackeren Burgmeister, der im entscheidenden Augenblick das Ständesinteresse dem höheren der Allgemeinheit hintanzusetzt, eine Ueberrumpfung der Stadt durch Friedrichs Brüder, den Herzog Leopold, vereitelt. Eine Hauptrolle spielt hierbei der jugendliche Walter von Mingenberg, der, obwohl ein Angehöriger des Adels, aus Liebe zu dem reizenden Tochterlein des Magisters Josephus Antibarbarus sich für die Sache der Bürgerschaft entscheidet und diesen die von Leopold drohende Gefahr verrät. Schließlich erkennen auch die Geschlechter das Berechtigte an den Forderungen der Bürgerschaft, gewähren diesen Anteil am Stadtrecht, und nach dem König Ludwig seinen feierlichen Einzug in Konstanz gehalten und hierbei den Junker Walter mit seinem habsburgischen gefürsteten Vater ausgesöhnt hat, schließt die Handlung mit allseitiger Harmonie. Walter wird Mitglied der Baumeisterzunft und führt seine Habwig als Ehefrau heim. Das Stück, dem der Dichter bald die Vertraulichkeit des Verfassers mit den Zeitverhältnissen anmerken wird, verbindet in geschickter Weise Staats- und persönliches Interesse, so daß die Handlung fortwährend in Spannung bleibt. Es enthält eine Reihe wirkungsvoller Szenen und dürfte auch auf einer größeren Bühne des Erfolges sicher sein. Das hiesige Publikum, das den Raum bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, spendete reichen Beifall.

* (Vom Bodensee, 25. Jan.) Der Betrieb des fürstlichen Kurlandbergischen Bajalkerles Hönenegg bei Immenningen, welches ein gutes Strahlenmaterial liefert, wurde in diesem Winter ununterbrochen fortgesetzt. Von den zwei neuen Eisenbahnbrücken bei Immenningen ist die eine ganz fertig gestellt. Beide Brücken werden von der fürstlichen Maschinenfabrik in Immenningen gebaut. — Befallsmäßig wird die Hilfe des Frauenvereins zu gunsten bedürftiger Fabrikarbeiter nicht selten in Anspruch genommen. Darum stiftete die Maschinenfabrik in Singen den Frauenverein dieselben einen jährlichen freiwilligen Zuschuß von 50 M., ähnlich, wie ihn die Fabrik ten Brink in Arlen seit Jahren uneigennützigweise leistet. — Der Hafen von Meersburg wird gegenwärtig durch die Groß- und Straßenbauinspektion ausgebaggert; das Material, welches meistens aus Lehm, Steinen u. s. w. besteht, wird mit Schiffen, sogenannten Lauen, hinaus auf den See und dann wieder in die Tiefe befördert. Nach Beendigung der Baggararbeiten soll eine Felsenpflanzmaschine zur Verwendung kommen, zum Sprengen der noch vorhandenen Felsen. — Ein neuer Tages-Schnellzug, Straßburg—Vödensee—Altenberg—Zinsbrunn, wird voraussichtlich im kommenden Sommer eingerichtet werden. Die österreichischen Fremdenverkehrsverbände bemühen sich lebhaft um das Zustandekommen des neuen Verbindungsnetzes, um die Linie über Münden mattsuzufügen. Es kann ja auch nicht gezeugnet werden, daß man vom Westen her nach Tyrol sehr viel schöner über die Schwarzwaldbahn, den Bodensee entlang und über die Arlbergbahn reist, als wenn man die Linie über Münden reist. — Das dritte Musikkonzert des Schwarzwaldbundes gaus badischer und württembergischer Musikkapellen findet am 28. Juni in der Tullinger Fest- und Konzerthalle statt.

* Kleine Nachrichten aus Baden. Der Student Wolpers aus Hannover, Mitglied der Burschenschaft „Allemania“, sprang Sonntagabend von einem Wagen der Heidelberg—Wieslocher Straßenbahn ab, um auf einen Anhänger zu gelangen. Er kam zu Fall und geriet unter die Räder, so daß ihm beide Beine direkt unter dem Antriebsrad zertrümmert wurden. Der Verunglückte wurde in das akademische Krankenhaus gebracht, wo die Beine amputiert wurden. — Die gesamte Fabrikanlage der Aktien-Gesellschaft für Chemische Industrie Mannheim—Heinrichau ist für den Preis von 1 855 000 M. im Wege des freihändigen Verkaufs in den Besitz der Firma Amheim u. Co. in Berlin übergegangen. — Aus noch unbekannter Ursache entfiel gestern morgen in der Gemeindefeuer in Bergausen Feuer, dem die Scheuer gänzlich zum Opfer fiel. Dieselbe war mit Heu- und Strobovorräten angefüllt. — Gegenwärtig geht die Blumenfabrikation in Bühl außerordentlich flott. Fortwährend laufen Bestellungen ein. Der Export gelangt größtenteils an den Rhein, nach Belgien, England und Amerika. — Ihr 40-jähriges Dienstjubiläum begehen in diesen Tagen in Freiburg Geh. Hofrat Direktor Wender und Gymnasialprofessor Heinrich Böhler. Die Professoren veran-

stalteten den Jubilaren zu Ehren ein Festmahl. — Einer Stellvertr. in der alten Bursche in Freiburg wurden aus ihrem Schlafzimmer 470 M. gestohlen. — Auf die Entdeckung des Mörders des Tröblers Lazarus Burgheimer ist von der Staatsanwaltschaft in Freiburg eine Belohnung von 200 M. ausgesetzt worden. Der Mörder soll zwischen 25 und 35 Jahren alt sein, mittelgroß. Er trug dunklere Zoppe und helle Hose.

Aus dem französischen Parlament.

(Telegramm.)

* Paris, 26. Jan. Deputiertenkammer. Die Sitzung wurde kurz nach 2 1/2 Uhr unter dem Vorsitz Jaurès eröffnet. Die Tribünen und das Haus sind aus diesem Anlaß überfüllt. Der Nationalist Gauthier de Clagny bringt einen Gesetzesvorschlag ein, dem Minister des Unterrichts und der Schönen Künste einen Kredit von 50 000 Francs zu eröffnen, damit der Beschluß der Regierung der nationalen Verteidigung vom 2. Oktober 1870, das Stadtbild der Stadt Straßburg auf dem Eintrachtsplatze in Bronze gießen zu lassen, endlich ausgeführt werde. Gauthier erklärt, die Begründung seines Vorschlags sei in den jüngsten Auslassungen gewisser „Internationalisten“ enthalten. Er beantragt die Dringlichkeit, die angenommen wird. Der Antrag wird darauf der Budgetkommission überwiesen.

Der Sozialist Gerault Richard schließt den Zwischenfall mit dem Ausrufe: „Das Vaterland ist also wieder einmal gerettet!“ (Heiterkeit und sehr gut links.)

Es handelt sich in der Tat nur um eine nationalistiche Kundgebung, um einen „patriotischen“ Einspruch gegen die Wahl Jaurès zum Vizepräsidenten. Wenn die Kammer im Einverständnis mit der Regierung sich für die Dringlichkeit des Vorschlags Gauthiers ausspricht, so geschah es, um so eine Erörterung abzuschneiden. An dem Schicksal des Beschlusses der „Nationalen Verteidigung“ ist nichts geändert worden. Er wird in den Akten ruhen bleiben wie bisher.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wird ein Antrag Veretoulat, der die Regierung auffordert, das französische Volk über die Trennung von Kirche und Staat entscheiden zu lassen, an die Kommission verwiesen. Ein Antrag Breton, sämtliche Titel des Kultusbudgets zu streichen, wird verworfen. Sodann werden sämtliche Titel des Kultusbudgets angenommen.

Nach den fertiggestellten Abstimmungsziffern wurde der Antrag auf Streichung des Kultusbudgets mit 315 gegen 194 Stimmen abgelehnt. Die Mehrheit umfaßt eine Anzahl Radikaler, die Mitglieder der ministeriellen „Union démocratique“ und die gemäßigten Republikaner, endlich die meisten Konservativen und Nationalisten. Die Minderheit umfaßt sämtliche Sozialisten, sämtliche Sozialdemokraten, die meisten sozialistisch-radikalen und Radikalen. Marineminister Pelletan enthielt sich gleich 28 anderen Radikalen der Abstimmung. Die radikalen und sozialdemokratischen Organe kritisieren die Haltung des Ministerpräsidenten in sehr scharfer Weise. Die konservativen Blätter schreiben: Es ist möglich, daß die ministerielle Mehrheit wieder zusammengeleimt wird, aber der Block ist zerfallen. Bei dem zweiten Zusammenstoß kann er leicht zusammenfallen.

Die marokkanische Frage.

(Telegramme.)

* Berlin, 26. Jan. Die „Nationalzeitung“ enthält folgende Mitteilung aus Paris: Die Mehrheit der hiesigen größeren Banken vereinigte sich, um der marokkanischen Regierung eine Anleihe von 7 Millionen Francs auf vier Jahre zu gewähren. Als Sicherheit werden die Zolleinkünfte Marokkos verpfändet.

* Madrid, 27. Jan. Eine Deputation des „Imparcial“ aus Tanger meldet, der Prätendent stehe in der Nähe von Fez. Das Heer des Sultans juche ihn von der Planke aus anzugreifen.

Der Konflikt mit Venezuela

(Telegramm.)

* Berlin, 26. Jan. Der „Voss. Btg.“ zufolge bezeichnet Kapitän zur See A. D. Donner die Neutermeldung, daß auf der Insel Los Roques 17 Menschen verhungert oder verdurstet seien, aus eigener Kenntnis der dortigen Verhältnisse als sicher erfunden. Vor Wassermangel seien die Inselbewohner durch Eisternen geschickt. In der letzten Jahreszeit sei die Insel der Brutplätze unzähliger Seevögel. Da auch die Fischer festliche Boote haben, mit denen in 24 bis 36 Stunden das Festland erreichbar ist, sei ein Verhungern oder Verdursten absolut ausgeschlossen.

Ostasiatisches.

(Telegramm.)

* Peking, 27. Jan. Die Gesandten der Mächte bereiten eine Antwort auf die letzte chinesische Note vor. Sie sehen in derselben davon ab, in der Frage des von China vorgeschlagenen Verzichts auf die Zahlung der durch den Silberpreisfall entstandenen Erhöhung der Entschädigungssumme eine die Mächte bindende Stellung zu nehmen. Sinegen wird die Note die Befriedigung darüber ausdrücken, daß China tatsächlich zugibt, daß die Schuld auf der Geldebasis besteht und die Erklärung anschließt, daß der Vorschlag, die Zölle auf der Goldbasis zu erheben, undurchführbar sei. Die englische, die amerikanische und die französische Gesandtschaft erheben formell Einspruch gegen die Ernennung Zulienjans zum Gouverneur von Hansi, da seine Mitschuld an der Ermordung der Missionare in Guman erwiesen sei.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 27. Jan. Graf Vallestrom ist heute zum erblichen Mitglied des Herrenhauses ernannt worden.

* Danzig, 27. Jan. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Danzig (Stadt) am 22. Januar wurden 16 844 Stimmen abgegeben; davon erhielten Bankdirektor Mommson (frei, Vereinig.) 10 472, Bartel (Soz.) 6372 Stimmen.

* Wien, 27. Jan. Gegenüber den letzthin verbreiteten Meldungen, daß der Spruch des Saager Schieds-

gerichtshofes in dem Streitfall der Unionstaaten und Mexikos 2 Millionen Francs gestiftet habe, erklärt das Mitglied des internationalen Schiedsgerichtshofes im Haag, Professor Lamarch, in einer Zuschrift an die „Neue Freie Presse“ auf Grund ihm zur Verfügung stehender ganz zweifelloser Informationen, daß der Schiedspruch bloß 130 000 Francs und die Spesen für die beiderseitigen Advokaten gestiftet habe.

* Budapest, 26. Jan. Das Magnatenhaus nahm in seiner heutigen Sitzung die Brüsseler Zuckerkonvention an.

* Prag, 27. Jan. Etwa 2000 Arbeitslose hielten gestern Abend eine Versammlung ab und zogen nach Schluß derselben unter den Rufen: Gebt uns Arbeit und Brot durch die Straßen. Die Sicherheitswache schritt ein, nahm mehrere Verhaftungen vor, und zerstreute schließlich die Menge.

* Paris, 26. Jan. Der erste Sekretär der türkischen Botschaft überbrachte den Söhnen Mahmud Pascha ein Telegramm ihrer Mutter, Prinzessin Semah, in welchem sie aufgefordert werden, nach Konstantinopel zurückzukehren. Die Söhne wiesen den Botschaftssekretär ab.

* Lestersund (Schweden), 27. Jan. Ein Vertreter amerikanischer Mineralinteressenten hat hier einen Vertrag abgeschlossen, betreffend den Ankauf bedeutender Teile der der Nordischen Grubenaktiengesellschaft gehörigen Eisen- und Kupferhaltigen Strecken im Norden Schwedens und Norwegens. Nach dem Uebereinkommen werden, wie die Zeitung „Lestersund Posten“ erfährt, amerikanische Ingenieure im Sommer dieses Gebiet näher untersuchen. Einer weiteren Meldung zufolge sollen die Nordische Grubenaktiengesellschaft und die Nordische Grubenkompanie mit in den amerikanischen Kupfertrust einbezogen werden.

* St. Petersburg, 27. Jan. Der Gouverneur von Tschernigow, Sandrejewskij, ist zum Chef der Post- und Telegraphenverwaltung ernannt worden.

* Konstantinopel, 27. Jan. Der bisherige Wali von Tripolis, Hafuz Pascha, ist zum Wali von Kossow ernannt. — Die Morgenblätter veröffentlichen eine amtliche Mitteilung, welche besagt, der Minister des Äußeren übermittelte der Botschaft in Paris den Befehl, die Leiche des in Brüssel verstorbenen Mahmud Pascha, welcher wegen Flucht gerichtlich aller Würden und Ordensauszeichnungen verlustig erklärt war, nach Konstantinopel zu befördern.

Verschiedenes.

† Berlin, 27. Jan. Die „Voss. Btg.“ meldet aus Hamburg: Die beiden Schooner „Nohn“ und „Emaragd“ mit je fünf Mann Besatzung, sind während eines Sturmes in der Nordsee untergegangen.

† Kiel, 27. Jan. (Telegr.) In der Frankfurterstraße ist heute vormittag ein Neubau eingestürzt. Vier Arbeiter wurden von den Trümmern verschüttet. — Ein weiteres Telegramm besagt, daß von den bei dem Hauseinsturz verschütteten Arbeitern einer, ein Dachbeder, tot zu Tage gefördert worden ist. Nach den übrigen Verschütteten wird eifrig gegraben.

† London, 27. Jan. (Telegr.) In dem im Norden Londons gelegenen Frenchouse Colneh-Hatch brach heute in einem provisorischen Anbau, in dem eine große Anzahl Frauen untergebracht war, Feuer aus, das bei dem herrschenden starken Winde schnell um sich griff. Die Zahl der Verwundeten beträgt ungefähr 19, mehrere sind ertrunken. — Nach einer neueren Meldung ist festgestellt, daß 50 Personen bei der Feuersbrunst umgekommen sind. In der Abteilerung, wo das Feuer um halb 6 Uhr ausbrach, waren etwa 600 irrsinnige jüdische Frauen untergebracht. Nach vier Stunden war der Brand gelöscht.

† Plymouth, 27. Jan. (Telegr.) Sonntag Abend brach in den Great Western Railway-Docks Feuer in Wickes Maschinenbauwerkstätte aus. Die Feuersbrunst breitete sich rasch auf die benachbarte Dampfagmühle aus. Beide Gebäude waren in einem Augenblick in Flammen gehüllt und binnen Kurzem ein Trümmerhaufen.

† Durban, 26. Jan. (Telegr.) Infolge Ausbreitung der Bubonepest verlassen die eingeborenen Dienstboten und Arbeiter zu tausenden die Stadt. Es geht das Gerücht, die Zululandfurten werden geschlossen.

Stand der Badischen Bank

am 23. Januar 1903.

Aktiva.	
Metallbestand	6 464 182 M. 87 Pf.
Reichsstaatscheine	23 460 „ — „
Noten anderer Banken	207 800 „ — „
Wechselbestand	17 989 205 „ 96 „
Vorbahrforderungen	13 463 210 „ — „
Effekten	117 500 „ 17 „
Sonstige Aktiva	2 510 215 „ 63 „
	40 775 574 M. 63 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 971 958 „ 09 „
Umlaufende Noten	16 627 800 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	12 186 578 „ 03 „
An Kündigungskfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	989 238 „ 51 „
	40 775 574 M. 63 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 542 941 M. 06 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Donnerstag, 29. Jan. Abt. C. 34. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) „Minna von Barnhelm“, Lustspiel in 5 Akten von Lessing. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Freitag, 30. Jan. Abt. A. 35. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Der Waschenball“, Oper in 3 Akten von F. M. Piave, deutsch von Grünbaum, Musik von Verdi. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 28. Jan. 18. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: „Der Waschenball“, Oper in 3 Akten von F. M. Piave, deutsch von Grünbaum, Musik von Verdi. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.



Predilectos No. 50, milde, angenehme, volle Sumatra-Felix
 pr. 1000 Mk. 47.— = Probebeutel Mk. 4.70.
Wiederverkäufers als Force-Cigarette sehr zu empfehlen.
 W-774 9 **E. P. Hieke, Karlsruhe i. B.**

Die Tilgung der 3 1/2% igen Badischen Eisenbahnleihen von den Jahren 1859/61, 1862/64, 1878 und 1879 betreffend.

Nach Maßgabe der betreffenden Anleihebestimmungen werden in unserm Geschäftszimmer Nr. 10 nachstehende Ziehungen vorgenommen werden:

- am Donnerstag den 5. Februar d. J., vormittags 9 Uhr,**
 - von den 3 1/2% igen Anleihen von 1859/61:**
je 291 Schuldverschreibungen zu 1000, 500, und 100 fl. zur Heimzahlung auf 1. September 1903 bestimmt;
 - von den 3 1/2% igen Anleihen von 1862/64:**
je 437 Schuldverschreibungen zu 1000, 500, 200 und 100 fl. zur Heimzahlung auf 1. Oktober 1903 bestimmt;
- am gleichen Tage, Nachmittags 4 Uhr,**
 - von dem 3 1/2% igen Anleihen von 1878:**
je 126 Schuldverschreibungen zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark zur Heimzahlung auf 1. Oktober 1903 bestimmt;
 - von dem 3 1/2% igen Anleihen von 1879:**
je 242 Schuldverschreibungen zu 2000, 1000, 500, 300 und 200 Mark zur Heimzahlung auf 1. September 1903 bestimmt.

Karlsruhe, den 26. Januar 1903. **Großh. Staatsschuldenverwaltung.**

Original-H-Stollen
 stets scharf, Krönentritt unmöglich!
 Warnung!
 Die Vorzüge der H-Stollen sind bedingt durch eine ganz besondere Stärke, die nur wir verwenden.
 Um sich vor Schaden zu schützen, weise man daher jede Nachahmung zurück und verlange beim Einkauf ausdrücklich unsere altbewährten
Original-H-Stollen
 mit der Fabrik-Marke
 Illustrierter Katalog kostenfrei.
Leonhardt & Co
 Berlin-Schöneberg

Flügel und Pianinos
 von F 15.11
Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Steinway & Sons
 (Preisliste Mk. 900.— bis Mk. 1700.— und höher)
 empfiehlt der Alleinvertreter
Ludwig Schweisgut
 Hoflieferant, Karlsruhe,
 Erbprinzenstrasse 4, Telephon 1117

Bürgerliche Rechtskreise.
Aufgebot.
 F.949.1. Nr. 2446 I. Mannheim. Rechtsanwalt Dr. Fürt in Mannheim, als Bevollmächtigter der nachgenannten Erben der am 5. Oktober 1901 zu Mannheim verstorbenen Barbara Elisabeth geb. Weller, Witwe des Privatmannes Ludwig Schilling in Mannheim, nämlich:
 Peter Wittmer, Wirt in Wiesloch, Ludwig Weller, Schlossermeister in Wiesloch, Adelheid Strambis in Heidelberg, Adelheid geb. Wittmer, Ehefrau des Bahnmeisters Robert Wangler in Mannheim, Elise geb. Wittmer, Ehefrau des Lokomotivführers Ludwig Strambis in Heidelberg, Elise geb. Weller, Ehefrau des Christian Rothstein, Fabrikant in Ludwigshafen a. Rhein, Heinrich Weller, Buchdrucker in Bamern, Luise geb. Weller, Witwe des Wirts Michael Japf in Eppenhofen, Philipp Weller, Wirt in Mannheim, Georg Weller, Maurer in Mannheim, Andreas Weller, Bäckermeister in Heidelberg, Elise geb. Weller, Ehefrau des Verführers Friedrich Pfeiffer in Heidelberg, Heinrich Weller, Weichenwärter in Mauer, Wilhelm Weller, Tagelöhner in Mannheim, Philipp Weller, Sattlermeister in Karlsruhe,
 hat das Aufgebotsverfahren zum Zwecke der Ausschließung von Nachlassgläubigern beantragt.
 Die Nachlassgläubiger werden daher aufgefordert, ihre Forderungen gegen den Nachlass der verstorbenen Witwe des Privatmannes Ludwig Schilling, zuletzt in Mannheim wohnhaft, spätestens in dem auf
Freitag, den 5. Juni 1903, vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst, Abt. 3, Zimmer Nr. 2, anberaumten Aufgebotsstermine bei diesem Gerichte anzumelden.

Die Anmeldung hat die Angabe des Gegenstandes und des Grundes der Forderung zu enthalten, urkundliche Beweisstücke sind in Urschrift oder Abschrift beizufügen.
 Die Nachlassgläubiger, welche sich nicht melden, können, unbeschadet des Rechtes vor den Verbindlichkeiten aus Pflichttheilsrechten, Vermächtnissen und Auflagen berichtigt zu werden, von den Erben nur insoweit Befriedigung verlangen, als sich nach Befriedigung der nicht ausgeschlossenen Gläubiger noch ein Ueberschuß ergibt.
 Nach der Teilung des Nachlasses haftet jeder Erbe nur noch für den seinem Erbteil entsprechenden Teil der Verbindlichkeit.
 Mannheim, den 14. Januar 1903. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.**

Aufgebot.
 F.702.1. Nr. 617 I. Mannheim. Der Weichenwärter Jakob Schuler hier, Mannheimer Landstraße 330b, hat beantragt, den verschollenen Anton Bekm von Langenbrücken, geboren am 29. November 1863, zuletzt wohnhaft in Mannheim, Schwelmerstraße 162, für tot zu erklären.
 Der bezeichneter Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Donnerstag, den 17. September 1903, vormittags 9 Uhr,
 vor dem Amtsgericht Mannheim, Abteilung 4, 2. Stock, Zimmer Nr. 5, anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
 Mannheim, den 6. Januar 1903. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.**

Aufgebot.
 F.918.1. Nr. 3062. Karlsruhe. Der am 27. August 1843 in Kniebühl, Amtsbezirk Karlsruhe, geborene, zuletzt in Kniebühl wohnhaft gewesene Weber Georg Jakob König ist am Aschermittwoch 1865 nach Amerika ausgewandert, und seit dieser Zeit verschollen.
 Da dessen Nefte, Christof Friedrich König, Tagelöhner in Kniebühl, Antrag auf Todeserklärung gestellt hat, so ergeht die Aufforderung
 1. an den Verschollenen, sich spätestens in dem auf
Dienstag, den 20. Oktober 1903, vormittags 9 Uhr,
 vor dem Großh. Amtsgericht hier, Alademiestraße 2 A, 3. Stock, Zimmer Nr. 17, bestimmten Aufgebotsstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird;

2. an alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, spätestens im Aufgebotsstermine dem Amtsgericht hier Anzeige zu erlassen.
 Karlsruhe, den 15. Januar 1903. **Hoppe,**
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot.
 J.41.1. Nr. 1109. Säckingen. Der Landwirt Josef Bierholzer in Niederhof hat als Abwesenheitspfleger der seit 1880 Verschollenen, Johann Albert Döbele, geboren am 27. Dezember 1853 zu Niederhof als Sohn der Maria Josefa Döbele von da, und Luise Döbele, geboren den 14. November 1860 zu Niederhof als Tochter des Nagelschmieds Fridolin Döbele und dessen Ehefrau Maria Josefa Döbele von da, zuletzt wohnhaft in Niederhof, beantragt, dieselben für tot zu erklären.
 Die bezeichneter Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Mittwoch, den 16. September 1903, vormittags 10 Uhr,

haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabschieden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Februar 1903 Anzeige zu machen.
 Baden, den 23. Januar 1903. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.**

Aufgebot.
 J.40.1. Nr. 1821. Schwellingen. Das Großh. Amtsgericht hier hat heute folgendes Aufgebot erlassen:
 Die verschollenen:
 Heinrich Weiß (ca. 67 Jahre alt), Jakob Weiß (ca. 60 Jahre alt), u. Georg Weiß (ca. 49 Jahre alt), alle geboren zu Pfersheim, werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Mittwoch, den 16. September 1903, vormittags halb 10 Uhr,
 bestimmten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

Alle Personen, die Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, werden aufgefordert, spätestens bis zum Aufgebotsstermine anher Anzeige zu machen.
 Schwellingen, den 20. Jan. 1903. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.**

Aufgebot.
 F.977.1. Nr. 885. Gernsbach. Der Schlosser Johann Wunsch in Ottenau hat beantragt, den verschollenen Franz Michael Wunsch, lediger Gärtner, geboren am 17. November 1865 in Ottenau, zuletzt wohnhaft in Ottenau, für tot zu erklären.
 Der bezeichneter Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Samstag, den 19. September 1903, vormittags 10 Uhr,
 vor dem unterzeichneten Gericht anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
 Gernsbach, den 21. Januar 1903. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.**

Aufgebot.
 J.42.1. Nr. 1235. Sinsheim. Der Bürgermeister Jakob Sinnig in Offenheim hat als Erbe beantragt, die verschollenen:
 1. Susanna Elisabetha Fuchs, geboren 5. November 1833,
 2. Georg Jakob Fuchs, geb. 25. November 1836 und
 3. Karl Fuchs, geb. 20. Januar 1838,
 alle in Offenheim, und zuletzt wohnhaft in Offenheim, ausgewandert im Jahre 1853 nach Amerika, für tot zu erklären.
 Die bezeichneter Verschollenen werden aufgefordert, sich spätestens in dem auf
Mittwoch, den 23. September 1903, vormittags 9 Uhr,
 vor dem Gr. Amtsgericht Sinsheim anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.

An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod der Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
 Sinsheim, den 22. Januar 1903. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.**

Konkurse.
 J.24. Nr. 1867. Baden. Ueber den Nachlass der Oberpostsekretärin Friedrich Gisele Witwe, Katharina geborene Schulz, gestorben am 29. August 1902 und zuletzt in Baden wohnhaft, wurde heute am 23. Januar 1903, nachmittags 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
 Der Kaufmann Wilhelm Schindler in Baden ist zum Konkursverwalter ernannt.
 Konkursforderungen sind bis zum 21. Februar 1903 bei dem Gerichte anzumelden.
 Es ist Termin anberaumt vor dem diesseitigen Gerichte, Zimmer Nr. 14, zur Beschlußfassung über die Weisung der Konkursmasse, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 182 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf
Samstag, den 21. Februar 1903, vormittags halb 10 Uhr,
 und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf
Samstag, den 7. März 1903, vormittags halb 10 Uhr.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz

haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabschieden oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Februar 1903 Anzeige zu machen.
 Baden, den 23. Januar 1903. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.**

Aufgebot.
 J.53. Nr. 1547. Karlsruhe. Das Konkursverfahren über das Vermögen des Eisengießers Christian Gähler in Dinglingen wurde durch Gerichtsbeschluss vom 22. d. M. Nr. 1547 nach rechtskräftiger Befriedigung des Zwangsvergleichs aufgehoben.
 Karlsruhe, den 24. Januar 1903. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.**

Aufgebot.
 J.67. Nr. 4208. Karlsruhe. Durch Beschluss Großh. Amtsgerichts hier vom 23. Januar 1903 wurde das Konkursverfahren über das Vermögen der Hermann Maywald Ehefrau geb. Gillebrecht in Karlsruhe nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vornahme der Schlußverteilung aufgehoben.
 Karlsruhe, den 26. Januar 1903. **Hoppe,**
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot.
 J.975. Nr. 877. Heidelberg. Auf Antrag eines Gläubigers wird über den Nachlass des Privatmannes Karl August Exter von Heidelberg (Neuenheim) gemäß § 1981 Abs. 2 B.G.B. die Nachlassverwaltung angeordnet.
 Heidelberg, den 16. Januar 1903. **Großh. Amtsgericht.**

Aufgebot.
 F.903. Nr. 960. Vörrach. Ueber den Nachlass der ledig verstorbenen Anna Radde von Stetten wird gemäß § 1981 B.G.B. in Verbindung mit § 45 b R.P.Ges. die Nachlassverwaltung angeordnet.
 Vörrach, den 15. Januar 1903. **Großh. Amtsgericht.**

Aufgebot.
 F.912.2. Nr. 1838. Mannheim. Der am 15. Dezember 1872 zu Breitenbach, Bezirk Cassel, obere ledige Schlossergehilfe Heinrich Gillebrandt, zuletzt wohnhaft hier R 7 Nr. 6, 3. St. unbekannt wo, ist beschuldigt, daß er als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert ist.
 Uebertragung gegen § 360 Ziff. 3 R.-Str.G.B.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts, Abt. X, hier selbst auf
Dienstag den 17. März 1903, vormittags 8 1/2 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe aufgestellten Erklärung verurteilt werden.
 Mannheim, den 16. Januar 1903. **Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts X: A. Bernauer.**

Aufgebot.
 F.643. Nr. 14. Bühl. Der am 28. April 1873 zu Neuhaderleben Karl Grythe, zuletzt wohnhaft in Eintrach wird beschuldigt, als beurlaubter Referent ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein.
 Uebertragung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hier selbst auf
Dienstag, den 17. März 1903, vormittags 9 Uhr,
 vor das Großh. Schöffengericht Bühl zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe aufgestellten Erklärung verurteilt werden.
 Bühl, den 2. Januar 1903. **Mittelmann,**
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot.
 F.703. Nr. 696. Freiburg. Leonhard Kaufmann, geboren am 23. September 1879 in Karlsruhe, angeblich in Neudorf aufhältlich, zuletzt in Freiburg wohnhaft, wird beschuldigt,

daß er als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritt in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis sich seit erreichtem militärpflichtigem Alter außerhalb des Bundesgebietes aufhält bezw. das Bundesgebiet verlassen hat. — Vergehen strafbar nach § 140 Abs. 1 Nr. 1 R.St.G.B. —
 Derselbe wird auf
Samstag, den 21. März 1903, vormittags 9 Uhr,
 vor die Strafkammer Großh. Landgerichts Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 St.P.O. von der zuständigen Kontrollbehörde über die der Anlage zu Grunde liegenden Tatsachen ausgesprochenen Erklärungen verurteilt werden.
 Freiburg, den 7. Januar 1903. **Der Großh. Staatsanwalt: Morach.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachverzeichnete Bauarbeiten zur Herstellung von freistehenden Stallsgebäuden bei den Stationen 13, 15, 28, 29 und 43 auf der freien Strecke Durlach—Mühlacker und eines Doppelstallsgebäudes auf dem Bahnhof in Biberdingen sollen im öffentlichen Verdingungswege vergeben werden:
 1. Grab-, Maurer- und Steinhauerarbeit,
 2. Zimmerarbeit,
 3. Schlosserarbeit,
 4. Blechenerarbeit,
 5. Antreiberarbeit,
 6. Pfälzerarbeit.

Die Pläne, Arbeitsbeschreibungen und Bedingungen, welche nicht nach Auswärts verschickt werden, liegen auf dem diesseitigen Hochbauamt, Bahnhofstraße Nr. 9, Zimmer Nr. 7, bis zum 3. Februar, abends 6 Uhr, zur Einsicht auf.
 Die auf Einzelpreise zu stellenden Angebote sind verschlossen, portofrei und mit der Aufschrift „Stallsgebäude“ Angebot auf ... Arbeit versehen, spätestens bis **Mittwoch, den 4. Februar 1903, vormittags 10 Uhr,** bei dem Unterzeichneten einzureichen.
 Die Zuschlagsfrist wird auf vier Wochen festgesetzt.
 Karlsruhe, den 21. Januar 1903. **Großh. Bahnbauminister.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 25. Januar 1903 wird im rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Verband für den Verkehr von Basel und Mannheim nach gewissen Kohlengruben — Anschließstationen und Sammelagerstationen des Ruhrgebietes der Ausnahmetarif 1a für zu Grubenzwecken des Bergbaus bestimmte Rundbühnen von mehr als 20 cm bis zu 30 cm Durchmesser und bis zu 5 m Länge eingeführt. Der Frachttarif wird auf vier Wochen festgesetzt.
 Karlsruhe, den 24. Januar 1903. **Großh. Generaldirektion.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Gültigkeit vom 1. Februar 1903 werden die Güterklassifikationen, sowie das Warenverzeichnis des Ausnahmetarif 1 zum deutschen Ostafrika-Verkehr über Hamburg hinsichtlich der Position „Eisen und Stahl“ teilweise geändert.
 Nähere Auskunft erteilt das Verkehrsamt.
 Karlsruhe, den 24. Januar 1903. **Großh. Generaldirektion.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von 16,389 cbm eigener Brückenschwellen, soll auf dem Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.
 Die Bedingungen und das Schwellenverzeichnis liegen auf meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf und werden dort die für die Angebote zu verwendenden Preisverzeichnisse abgegeben.
 Angebote sind verschlossen, portofrei und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis spätestens
Montag, den 9. Februar d. J., abends 5 Uhr,
 einzureichen.
 Eine Zufassung der Bedingungen findet nicht statt.
 Die Zuschlagsfrist ist auf 14 Tage festgesetzt.
 Biberdingen, den 25. Januar 1903. **Der Gr. Bahnbauminister.**